

Bereit für die Entrückung? - Teil 31

Praktische Anwendung

1.Thessalonicher Kapitel 5, Verse 12 und 15-16

12Wir bitten euch aber, ihr Brüder, dass ihr diejenigen anerkennt, die an euch arbeiten und euch im HERRN vorstehen und euch zurechtweisen.

15Seht darauf, dass niemand Böses mit Bösem vergilt, sondern trachtet allezeit nach dem Guten, sowohl untereinander als auch gegenüber jedermann! 16Freut euch allezeit!

Da Paulus hier über die Vorbereitung zur Entrückung spricht, sollten wir diese Worte von ihm beherzigen.

Da wir nun zum Ende des Buches **1.Thessalonicherbrief** kommen, sehen wir hier eine ungewöhnliche Sichtweise im Hinblick auf die geistlichen Führer in einer örtlichen Gemeinde. Gott hatte Seine schützende Hand auf einige Männer gelegt und diese zu Führern ernannt. Paulus bat die Gemeinde, diejenigen zu respektieren, welche die Gabe der Leiterschaft hatten. Heute sollten wir uns eine Gemeinde suchen, deren Pastor wir ehren können und der die echte Gabe Gottes der Leiterschaft besitzt, was sich in Form einer gesunden und bibeltreuen Lehre zeigt.

Der erste Brief von Paulus an die Thessalonicher enthält eine großartige Lehre und prophetische Offenbarungen. Er endet mit praktischen Instruktionen. Rufen wir uns ins Gedächtnis, dass die thessalonische Gemeinde erst seit wenigen Monaten bestand, als Paulus diesen Brief schrieb. Jedes Mitglieder dieser Gemeinde war ein Neubekehrter; viele von

ihnen waren zweifellos zur selben Zeit und bei derselben Versammlung erlöst worden. Keiner von ihnen hatte irgendein Seminar oder eine Ausbildung an einem Bibelinstitut besucht. Es gab aber so viel zu lernen über das Leben mit und im Heiligen Geist. Da konnte schon mal Neid aufkommen. Gott hatte nämlich nur einige wenige Mitglieder zu Führern ernannt, und Paulus wollte, dass die Gemeinde diese hoch schätzte.

Alle Gemeindemitglieder wussten noch, was Paulus sie persönlich gelehrt und worin sie der Geist Gottes in der Abwesenheit des Apostels unterwiesen hatte.

Und schon hatte Gott wieder neue Führer eingesetzt. Es ist äußerst schwierig für zwei Gläubige, die zur gleichen Zeit und auf dieselbe Art und Weise bekehrt wurden, dieselbe Lehre gehört und denselben Hintergrund haben, anzuerkennen, dass nur einer von ihnen von Gott zum Leiter bestimmt wird und der andere eine untergeordnete Position innehat.

Wenn man für den HERRN arbeiten will, muss man von Gott dazu berufen sein. Ob diese Männer es dann tatsächlich sind, sieht man an ihren Werken und ihrem Lebensstil, den sie führen. Wenn sie die reine Lehre der Bibel predigen und dabei Gott in den Mittelpunkt stellen und nicht ihre eigene Person, dann sollten wir sie respektieren und ihre wertvolle Arbeit anerkennen. Paulus schreibt hier NICHT: „Respektiert sie, weil sie brillant und gebildet sind oder reich und einflussreich.“

Heilige in Führungspositionen sind hoch zu achten, weil sie in ihrem Leben den Ruf Gottes empfangen haben und für die Arbeit, zu der Gott sie eingeteilt hat und für NICHTS ANDERES. Das Wort Gottes steht heute allen zur Verfügung, so dass wir daraus Nutzen ziehen können. Wir sollten die Bibel

auch selbst gründlich studieren, um alles anhand der Heiligen Schrift zu prüfen, was uns gelehrt wird.

1.Thessalonicher Kapitel 5, Vers 14

Wir ermahnen euch aber, Brüder: Verwarnt die Unordentlichen, tröstet die Kleinmütigen, nehmt euch der Schwachen an, seid langmütig gegen jedermann!

Die Bedeutung des griechischen Wortes, das hier mit „verwarnt“ übersetzt ist, ist buchstäblich „Instruktionen geben und ermutigen, das Richtige zu tun“. Dieses Wort wurde manchmal gebraucht im Zusammenhang mit Soldaten, die ihre Stellung aufgegeben hatten. In diesem Fall gilt die Ermahnung all jenen Gläubigen, die ihren Posten als Soldaten Gottes aufgeben und nicht mehr für den HERRN tätig sind. Hierbei geht es mehr als nur um „Inaktivität“ und um „Faulheit“, sondern um UNGEHORSAM gegenüber Gott.

Wir sind dazu aufgerufen, die Schüchternen zu stärken und die Zaghafte zu ermutigen. Einige Jünger Jesu verlässt schnell der Mut. Wir sollten Geduld mit ihnen haben und sie dazu ermutigen, Jesus Christus immer ähnlicher zu werden. Mit den „Schwachen“ sind hier die Christen gemeint, die noch nicht im Wort Gottes und im Gebet fest verankert sind. Da besteht die Gefahr, dass sie leicht vom Glauben abfallen. Sie haben noch nicht gelernt, sich voll und ganz auf Jesus Christus zu verlassen, und von daher sollten die starken Gläubigen sie stützen. Eine der Früchte des Geistes ist die GEDULD. Wir sollen mit „**JEDERMANN langmütig**“ sein. Wir alle sind froh und dankbar, wenn jemand Geduld mit uns hat. Wenn wir uns in dieser schweren Zeit anderen gegenüber geduldig zeigen, werden sie das nächste Mal wahrscheinlich uns gegenüber auch langmütiger sein.

Wir sind NICHT dazu berufen, über andere Menschen zu richten, auch wenn sie wiederholt in Sünde gefallen sind. Wenn wir in unser Inneres schauen, entdecken wir garantiert ein Gebiet, auf dem wir selbst schwach sind. Wir dürfen nicht erwarten, dass unsere Glaubensgeschwister perfekt sind, weil das mit Sicherheit keiner von uns ist. Denn nur Jesus Christus ist VOLLKOMMEN. Deshalb konnte Ihn das Grab auch nicht festhalten; denn Er war sündlos und konnte dadurch den Tod besiegen.

Freude und Lust am HERRN

„Freut euch ALLEZEIT!“ Was das ursprüngliche griechische Wort hier ausdrücken will, ist, dass eine Person, die sich ALLEZEIT am HERRN erfreut, große Stärke zeigt. Das Gegenteil davon ist Gemurre, was in der Tat eine Sünde ist. Es fällt schwer, einen Groll zu hegen und nicht zu vergeben, wenn man sich in diesem Moment vor Augen führt, dass Gott uns durch Jesus Christus ALLE Sünden vergeben hat. Im **2. Buch Mose** lesen wir über den Auszug der Israeliten aus Ägypten und ihre Reise ins Verheißene Land. Sie „murrten“ über alles. Aber Gott bestrafte diese Sünde hart; denn diejenigen, die sich beschwert hatten, kamen gar nicht ins Gelobte Land, sondern erst ihre Kinder.

Wenn wir uns über den HERRN freuen, dass ER uns alles vergeben hat und welche herrliche Zukunft wir bei Ihm erwarten dürfen und Lust an Seinem Wort haben, dann verschwinden Traurigkeit und Depressionen. Man kann Gott und Seinen Fähigkeiten wohl kaum misstrauen, wenn man freudig Loblieder über Seine Macht und Seine Liebe singt. Ja, wir sollen allen Menschen vergeben, die uns Schaden zugefügt haben und alles, was wir

gegen sie haben, vergessen. Und wenn wir selbst sündigen, müssen wir dem HERRN sofort unsere Verfehlung eingestehen und selbst alles daransetzen, diese in Zukunft zu unterlassen.

Liebe im HERRN

1. Thessalonicher Kapitel 5, Verse 17-22

[17](#) Betet ohne Unterlass! [18](#) Seid in allem dankbar; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch. [19](#) Den Geist dämpft nicht! [20](#) Die Weissagung verachtet nicht! [21](#) Prüft alles, das Gute behaltet! [22](#) Haltet euch fern von dem Bösen in jeglicher Gestalt!

Ein großes christliches Prinzip ist, dass sich die Jünger Jesu untereinander lieben sollen.

Johannes Kapitel 13, Vers 35

„Daran wird jedermann erkennen, dass ihr Meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.

Auf der Welt gibt es 3 mögliche Maßstäbe:

1.

Das Böse wird für „gut“ erklärt.

2.

Die Selbstgerechten heißen alles „gut“.

3.

Die Christen, die Böses in Gutes verwandeln.

Es gibt keinen höheren Standard als den, den der HERR Jesus Christus vorgibt. ER hat den himmlischen Vater darum gebeten, dass Er denen vergibt, die Ihn ermordet haben. Seid Ihr jemals in Versuchung geraten, mit jemandem abzurechnen? Falls Ihr in diesen Wunsch haben solltet, dann bittet den HERRN, dass Ihr auf diesem Gebiet reif werdet. Der Heilige Geist reinigt unsere Herzen, damit wir so reagieren, wie es Jesus Christus tun würde. Sein Jünger ist dazu aufgerufen, Böses ruhig und gelassen hinzunehmen und es mit Gutem zu vergelten.

Jesus Christus sagt in

Lukas Kapitel 6, Verse 27-36

27“Euch aber, die ihr hört, sage ICH: Liebt eure Feinde, tut Gutes denen, die euch hassen; 28segnet, die euch fluchen, und betet für die, welche euch beleidigen! 29Dem, der dich auf die eine Backe schlägt, biete auch die andere dar; und dem, der dir den Mantel nimmt, verweigere auch das Hemd nicht. 30Gib aber jedem, der dich bittet; und von dem, der dir das Deine nimmt, fordere es nicht zurück. 31Und wie ihr wollt, dass euch die Leute behandeln sollen, so behandelt auch ihr sie gleicherweise!
32Und wenn ihr die liebt, die euch lieben, was für einen Dank erwartet ihr dafür? Denn auch die Sünder lieben die, welche sie lieben. 33Und wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun, was für einen Dank erwartet ihr dafür? Denn auch die Sünder tun dasselbe.34Und wenn ihr denen leiht, von welchen ihr wieder zu empfangen hofft, was für einen Dank erwartet ihr dafür? Denn auch die Sünder leihen den Sündern, um das Gleiche wieder zu empfangen. 35Vielmehr liebt eure Feinde und tut Gutes und leiht, ohne etwas dafür zu erhoffen; so wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Söhne des Höchsten sein, denn Er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. 36Darum seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“

Ich weiß nicht, wie es Euch damit geht; aber ich schaffe so etwas NICHT aus meiner eigenen Kraft. Ich brauche Jesus Christus, damit Er mein Herz mit Seiner Liebe erfüllt.

Mit der Aufforderung „**Betet ohne Unterlass!**“ ist nicht gemeint, dass wir nun 24 Stunden an jedem Tag auf den Knien liegen sollen. Das hat weder Jesus Christus noch Paulus getan. Sie bedeutet vielmehr, dass wir ein beständiges Gebetsleben führen sollen. Der Prophet Daniel betete drei Mal am Tag, selbst nachdem der König einen Erlass herausgegeben hatte, der ihm dies verbot. Das war einer, der „ohne Unterlass“ betete. Stets in Gedanken mit dem HERRN verbunden zu sein, ist eine Sache, die es wert ist, gelernt zu werden. Dadurch geht uns Jesus Christus nicht mehr aus dem Sinn, wir befinden uns in unseren Gedanken mit Ihm an himmlischen Orten und festigen unsere Beziehung mit Gott, unserem Vater und Freund. Wir können uns jederzeit an Ihn wenden und Ihn dort erreichen.

Beachten wir die Reihenfolge in den letzten drei Versen:

1. Freude
2. Gebet
3. Dankbarkeit

Wir werden dazu aufgefordert, kurz innezuhalten und uns die Segnungen des HERRN bewusst zu machen, wenn uns Gutes widerfährt.

Wenn wir unserem himmlischen Vater „Abba“ immer mehr vertrauen, erleben wir, dass Er uns unter Seinem ewigen Aspekt das Beste gibt und dass Er dafür sorgt, dass wir in diesem Leben auf der Erde keinen Mangel haben.

Wir bitten ernsthaft darum, dass Gottes Wille geschehen möge und darum, dass Er unsere Lebensumstände in Seinem Sinn verändert. Doch auch wenn das nicht geschieht, können wir dennoch dankbar sein für die herrlichen Verheißungen, die uns in Seinem Wort gemacht werden.

2.Korinther Kapitel 2, Vers 14

Gott aber sei Dank, der uns allezeit in Christus triumphieren lässt und den Geruch Seiner Erkenntnis durch uns an jedem Ort offenbar macht.

Solch eine Dankbarkeit und ein derartiges Gottvertrauen gefällt dem himmlischen Vater, der uns durch Jesus Christus alles zukommen lässt, was wir bedürfen.

Bevor Jesus Christus in den Himmel auffuhr, gab Er die Verheißung, dass der Heilige Geist in unserem Inneren wohnen wird. Am Pfingsttag geschah diese Ausgießung bei den ersten Gläubigen. Jeder wahre Jünger Jesu besitzt den Heiligen Geist.

Römer Kapitel 8, Vers 9

Ihr aber seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn wirklich Gottes Geist in euch wohnt; wer aber den Geist des Christus nicht hat, der ist nicht sein.

Heilige Dich für Gott

Unter „Heiligung“ versteht man, dass man sich Zeit für Gott nimmt. Wir kaufen die Zeit aus, damit wir im Angesichts Gottes so vollkommen wir möglich dastehen. Das bedeutet nicht, dass wir jetzt schon perfekt sind. Kein Mensch kann auf dieser Erde vollkommen sein, weil wir immer noch eine

sündige Natur haben. Zur geistlichen Kampfführung gehört, dass wir uns von fleischlichen Sünden enthalten, denn unser Fleisch hat seine Macht verloren, als Jesus Christus für uns am Kreuz starb. Während unseres Glaubenslebens reinigt uns Gott durch und durch. ER sorgt dafür, dass wir uns wegen unseres Geistes, unserer Seele und unserem Körper nicht zu schämen brauchen, wenn Jesus Christus wiederkommt. Alles, was wir haben, haben wir von Jesus Christus, weil Gott treu ist. Das liegt in Seinem Wesen.

Paulus suchte den Kontakt mit Gott, weil er wusste, dass Gebete wichtig sind. Er kannte die menschliche Natur und das Wesen der Dämonen und brauchte göttlichen Schutz.

Jack Hayford schreibt in seinem Buch „Invading the Impossible“ (Eindringen in das Unmögliche):

„Diejenigen, die die volle Wahrheit über das Gebet kennen, geben sich die größte Mühe beim Beten. Aber wir sollten niemals denken, dass die Erkenntnis im Hinblick auf das Gebet das Beten ersetzt. Unter Gebet versteht man im Wesentlichen die Partnerschaft zwischen einem erlösten Gotteskind und Jesus Christus vor allem, was die Erkenntnis über das göttliche Erlösungswerk auf der Erde betrifft.“

1.Thessalonicher Kapitel 5, Verse 23-28

23ER selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer ganzes [Wesen], der Geist, die Seele und der Leib, möge untadelig bewahrt werden bei der Wiederkunft unseres HERRN Jesus Christus! 24Treu ist Er, der euch beruft; Er wird es auch tun. 25Brüder, betet für uns! 26Grüßt alle Brüder mit einem heiligen Kuss! 27Ich beschwöre euch bei dem HERRN,

dass dieser Brief allen heiligen Brüdern vorgelesen wird. 28Die Gnade unseres HERRN Jesus Christus sei mit euch! Amen.

Beim „heiligen Kuss“ war es üblich, dass man sich auf beide Wangen küsste. Dieser Brauch existiert heute noch im Mittleren Osten. Ich glaube, dass es Paulus sehr bewusst war, dass er in seinen Briefen das Wort Gottes schrieb. Deshalb wollte er, dass sie allen Jüngern Jesu vorgelesen wurden. Gottes Gnade ist eine unverdiente Gunst, denn ohne sie würden wir noch in unseren Sünden bleiben.

Und noch einmal kommt Paulus auf die Wiederkunft von Jesus Christus zur Entrückung zu sprechen. Er betete dafür, dass der Friede Gottes dafür sorgen möge, dass sie alle heilig blieben und die Gläubigen an Leib, Seele und Geist untadelig bewahrt werden und zwar „bis zur Wiederkunft unseres HERRN Jesus Christus“.

Vom Heiligen Geist geführt, erwähnte Paulus in seinen beiden Briefen an die Thessalonicher immer wieder die Wiederkunft des HERRN zur Entrückung, da er wusste, dass damit unser ewiges Leben im Himmel in der Gemeinschaft mit unserem Erlöser verbunden ist.

Wenn wir die beiden Bücher **1. und 2. Thessalonicher** aufmerksam studieren, können wir direkt in das Herz Gottes schauen. Dadurch wissen wir auch, wie Jesus Christus sich Seine Brautgemeinde vorstellt, wenn Er zu ihr zurückkehrt. Sie wird demütig und durch Gottes Liebe gestärkt sein, erfüllt von Glaube und Freude. Es reicht nicht aus, lediglich an die Entrückung zu glauben, sondern wir müssen uns in unserem Inneren so verändern, dass wir würdig sind, hinweggenommen zu werden. Wir müssen Jesus Christus als unseren

HERRN und Erlöser in unserem Herzen angenommen haben und Ihm immer ähnlicher werden.

Habt Ihr Euch schon mal gefragt, woher Paulus so viel über die Endzeit wusste? Vor seiner Bekehrung hatte er gründlich das Alte Testament studiert.

Der Apostel war von Haus aus dazu erzogen worden, die hebräischen und traditionellen Schriften zu lesen, und als römischer Bürger, der in einer griechischen und römischen Umwelt lebte, hatte er die griechische Sprache, Geschichte und Kultur gelernt.

Bereits im Alter von 10 Jahren war er in die rabbinische Schule von Gamaliel nach Jerusalem geschickt worden. Dieser berühmte Rabbiner wird im Talmud und im Neuen Testament erwähnt.

Apostelgeschichte Kapitel 5, Verse 24-40

24Als aber der [Hohe]priester und der Tempelhauptmann und die obersten Priester diese Worte hörten, gerieten sie ihretwegen in Verlegenheit, was daraus werden sollte. 25Da kam jemand und meldete ihnen und sprach: „Siehe, die Männer, die ihr ins Gefängnis gebracht habt, stehen im Tempel und lehren das Volk!“ 26Da ging der Hauptmann mit den Dienern hin und führte sie herbei, doch nicht gewaltsam, damit sie nicht gesteinigt würden; denn sie fürchteten das Volk. 27Und sie brachten sie und stellten sie vor den Hohen Rat; und der Hohepriester fragte sie 28und sprach: „Haben wir euch nicht streng verboten, in diesem Namen zu lehren? Und siehe, ihr habt Jerusalem erfüllt mit eurer Lehre und wollt das Blut dieses Menschen auf uns bringen!“ 29Aber Petrus und die Apostel antworteten und sprachen: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!“ 30Der Gott unserer Väter hat Jesus auferweckt, DEN ihr umgebracht habt, indem ihr Ihn ans Holz gehängt

habt. [31](#)Diesen hat Gott zum Fürsten und Retter zu Seiner Rechten erhöht, um Israel Buße und Vergebung der Sünden zu gewähren. [32](#)Und wir sind Seine Zeugen, was diese Tatsachen betrifft, und auch der Heilige Geist, welchen Gott denen gegeben hat, die Ihm gehorchen.“ [33](#)Als sie aber das hörten, wurden sie tief getroffen und fassten den Beschluss, sie umzubringen. [34](#)Es stand aber im Hohen Rat ein Pharisäer namens GAMALIEL auf, ein beim ganzen Volk angesehener Gesetzeslehrer, und befahl, die Apostel für kurze Zeit nach draußen zu bringen; [35](#)dann sprach er zu ihnen: „Ihr Männer von Israel, nehmt euch in Acht, was ihr mit diesen Menschen tun wollt! [36](#)Denn vor diesen Tagen trat Theudas auf und gab vor, er wäre etwas; ihm hing eine Anzahl Männer an, etwa 400: Er wurde erschlagen, und alle, die ihm folgten, zerstreuten sich und wurden zunichte. [37](#)Nach diesem trat Judas der Galiläer auf in den Tagen der Volkszählung und brachte unter seiner Führung viele aus dem Volk zum Abfall: Auch er kam um, und alle, die ihm folgten, wurden zerstreut. [38](#)Und jetzt sage ich euch: Lasst von diesen Menschen ab und lasst sie gewähren! Denn wenn dieses Vorhaben oder dieses Werk von Menschen ist, so wird es zunichte werden; [39](#)ist es aber von Gott, so könnt ihr es nicht vernichten. Dass ihr nicht etwa als solche erfunden werdet, die gegen Gott kämpfen!“ [40](#)Und sie fügten sich ihm und riefen die Apostel herbei und gaben ihnen Schläge und verboten ihnen, in dem Namen Jesu zu reden, und entließen sie.

Gamaliel wurde Rabbiner genannt, weil er einer von den sieben Lehrern dort war. Er war zwar ein Pharisäer, aber unparteiisch. Es gab zwei große rabbinische Schulen: Die von Hillel und die von Schammai. Hillel, der Großvater von Gamaliel, hielt mehr an der Tradition fest als am Mosaischen Gesetz.

Raymond Brown schreibt in seiner „Introduction to New Testament“ (Einführung ins Neue Testament):

„Die religiöse Schule von Gamaliel (Hillel) gab ihre Lehren nur mündlich weiter und war voreingenommen gegenüber jede Art von Schrift, außer dem Alten Testament. Man hatte dort ein erstaunliches System im Hinblick auf Schriftauslegung. Wenn der Schulbetrieb lief, kamen gelehrte Männer zusammen und diskutierten über Schriftstellen, gaben unterschiedliche Auslegungen zum Besten, stellten Darlegungen vor und schafften neue Fakten. Die Schüler wurden dazu ermutigt, Fragen zu stellen, Zweifel zu äußern und sogar Gegenargumente vorzubringen.“

Aber Paulus studierte selbst die Heilige Schrift und betete regelmäßig. Er hatte sogar eine persönliche Begegnungen mit Gott, ansonsten hätte er nicht so viel über die Endzeitereignisse wissen können.

Es ist offenkundig, dass wenn wir so vorbildlich werden wollen wie Paulus und die Gemeindemitglieder in Thessaloniki, dann müssen wir uns ändern. Aber es kann nur mittels der Barmherzigkeit und Gnade Gottes geschehen, dass wir zu Gotteskindern werden.

Erhebet Eure Häupter

Dr. M. R. DeHaan schreibt in seinem Buch „Signs of the Times“ (Zeichen der Zeiten):

„Das dramatischste und wunderbarste Ereignis seit der Geburt von Jesus Christus in Bethlehem wird an einem Tag in der Endzeit passieren. Dabei wird es sich um den plötzlichen Exodus in die Luft handeln, bei dem Millionen

Menschen gleichzeitig und in einem einzigen Augenblick mitten aus den Milliarden Erdbewohnern herausgerissen werden, um durch die Wolken hindurch ihrem HERRN und Erlöser in der Luft zu begegnen. Diesen Massen-Exodus der Heiligen bezeichnen wir als 'Entrückung der Gemeinde von Jesus Christus'."

Dafür wollen wir bereit sein und uns unser ganzes Glaubensleben lang darauf freuen.

Paulus betrachtete seine Mission, wie er in manchen Bibelpassagen schreibt, als eine militärische. Er sah sich selbst als Krieger in der Armee seines HERRN. Er war stets in Bereitschaft und befolgte die Anweisungen, die Jesus Christus ihm gab. Dazu ermutigte er auch seinen Freund Timotheus und schrieb den Geschwistern in Ephesus, dass sie die GANZE Waffenrüstung anlegen sollten, damit sie bereit für den geistlichen Kampf waren.

Dieselbe Botschaft gilt den Heiligen heute. Die Jünger Jesu sollten nicht so wenig wie möglich tun, sondern so viel wie möglich und ihr Bestes geben, um dem HERRN zu dienen.

Fortsetzung folgt ...

[Mach mit beim Endzeit-Reporter-Projekt!](#)